

Dörfer im demografischen Wandel

Wenn die Alten nicht mehr können und die Jungen wegziehen...

Elmenhorst/Lichtenhagen/rb/iv. Auch wenn der demografische Wandel etwa 2050 wieder ausgeglichen sein wird, hängt er bis dahin wie ein Damoklesschwert auch über das Land Mecklenburg-Vorpommern und das ganz besonders in den ländlichen Bereichen. Wie wirkt sich der demografische Wandel im ländlichen Raum aus? Wie lässt sich das Dörfersterben aufhalten? Mit diesen und anderen Fragen zur Thematik beschäftigt sich die »Schule der Landentwicklung«, ein Pilotprojekt, das vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz M-V in Zusammenarbeit mit der Universität Rostock ins Leben gerufen wurde. Und dessen Aufgabe es ist, als Schulungs- und Informationsplattform den im ländlichen Raum wohnenden BürgerInnen Unterstützung für die Gestaltung ihrer Dörfer und Gemeinden zu geben. In der vergangenen Woche war die »Schule der Landentwicklung« in der Gemeinde Lichtenhagen/Elmenhorst zu Gast und traf auf ein höchst interessiertes Publikum. Prof. Dr.-Ing. Henning Bombeck, dessen Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Dorf- und Regionalentwicklung und Findung lokaler Strategien zum demographischen Wandel liegen, führte die Anwesenden zunächst in das Jammertal der Folgen der demografischen Entwicklung, die in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ihre Spuren hinterlassen wird. Der unvermeidliche Wandlungsprozeß hat jedoch in besonderem Maße Auswirkungen auf das Leben im ländlichen Raum. Die Zunahme alter Menschen, die ihre Anwesen nicht mehr allein in Ordnung halten können, zunehmende Vereinsamung eines zurückgebliebenen Partners und durch



Bürgermeister Horst Harbrecht (li.) bedankt sich bei Prof. Dr.-Ing. Henning Bombeck für die umfangreichen Ausführungen mit einer Chronik der Gemeinde. Foto: iv.

immer geringer werdende Kommunikationsmöglichkeiten, eingeschränkte Nahversorgung, schlechtere Gesundheitsversorgung, Immobilität, Abwanderung der Jugend und nicht zuletzt auch der Alteingesessenen in Gebiete mit ausreichender Infrastruktur sind schliesslich der Tod eines Dorfes. Im Gegensatz zu anderen Gemeinden des Landes Mecklenburg-Vorpommern sei Lichtenhagen/Elmenhorst am Stadtrand der Hansestadt Rostock schon etwas Besonderes. Auch, weil die Stadt gern mit diesem sogenannten Speckgürtel liebäugelt. Doch auch wenn hier die Infrastruktur ziemlich stimmig ist, so Prof. Dr. Henning Bombeck, kommt es jetzt darauf an, die Stärken, über die die Gemeinde verfügt, noch mehr in den Mittelpunkt zu rücken. Und eine dieser Stärken sind die engagierten Menschen, die das Leben im Dorf und der Gemeinde entscheidend mitgestalten. Dabei gilt es, vorhandene Potenzen noch besser zu

nutzen, beispielsweise die Erfahrungen anderer Gemeinden zu nutzen, das kulturelle und architektonische Erbe der eigenen Gemeinde besser herausstellen bzw. nutzen, um die Attraktivität des Dorfes auch für Gäste zu erhöhen, Möglichkeiten für eine ansprechende Mobilität schaffen, der Altersarmut, die auch in Dörfern nicht Halt macht, mit sozialen Angeboten entgegenzutreten, Anlässe schaffen, um junge und ältere Menschen zusammenzubringen, das Geschehen in der Gemeinde öffentlich wirksam machen, Anlaufstellen für alle Generationen schaffen zum Beispiel in Gemeindezentren, die täglich für alle offen sind.

Einen immer größeren Raum wird der Hilfebedarf einnehmen. Um die älter werdenden Gemeindemitglieder im Dorf zu halten und eventuell so gar auf Zuwachs hoffen zu können, kommt dem altersgerechten Wohnen ein immer höherer Stellenwert zu. Horst Harbrecht, Bürgermeister der Gemeinde, äußert zu diesem Problem, dass für die Gemeinde eine Wohnanlage im Bereich des Servicewohnens für mehrere Generationen geplant ist, die 50 bis 55 Wohnungen zwischen 50qm und 60 qm anbieten wird. Das Projekt, stehe kurz vor dem Vertragsabschluss und die ersten Wohnungen sollen bereits 2016 verfügbar sein. Ein Entwurf liegt zum Anschauen in der Gemeindestube. Mit diesem Wohnprojekt, so Horst Harbrecht, käme die Gemeinde vielen Anfragen und Wünschen nach. Darüberhinaus zeigte er sich sehr erfreut von der regen Teilnahme der EinwohnerInnen an der Veranstaltung von der er sich weitergehende Impulse für ein reges anspruchsvolles Gemeindeleben insbesondere auch im Gemeindezentrum erhofft.



Es waren viele gekommen, die sich an der Zukunft der Gemeinde interessiert zeigten. Foto: iv.